

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nicolai Klims Unterirdische Reise worinnen eine ganz
Neue Erdbeschreibung wie auch eine umständliche
Nachricht von der fünften Monarchie die uns bishero ganz
und gar unbekannt gewesen, enthalten ist**

Holberg, Ludvig

Copenhagen, 1753

VD18 13159259

Das Dritte Capittel. Beschreibung der Stadt Keba.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18434

bey nur so kürzlich geschehener Versöhnung, die frische Wunde nicht wieder aufreißen möchte.

Das Dritte Capittel.
Beschreibung der Stadt Reba.

Während der Zeit, daß ich mich in dem Seminario unterrichten lassen mußte, führte mich mein Wirth bey gelegenen Stunden durch die Stadt, und zeigte mir, was am meisten sehens- und merkwürdig war. Wir spazirten mit einander ohne alle Hinderniß herum, und was mich am meisten wunderte, ohne einigen Zulauf der Einwohner; denn es ist hier nicht so, wie bey uns, da das Volk haufenweise herzu gelaufen kommt, wenn etwas Ungewöhnliches passirt, daß es die neubegierigen Augen weiden kan. Denn die Einwohner dieses Planeten machen sich aus den Neuigkeiten nicht viel, sondern befließigen sich nur auf ächte Dinge. Die Stadt, worinn ich mich befand, hieß Reba, und war die vornehmste, nach der Hauptstadt des Fürstenthüms Potu. Die Einwohner sind insgesamt so ernsthaft und verständig, daß man meynen sollte, man sähe so viel Rathsherren, als man Bürger siehet. Das Alter ist daselbst im größten Ansehen, und wird dasselbe nirgends anders wo so hoch geschähet und in Ehren gehalten, als hier, denn was ein Alter spricht, das wird für genehm gehalten, ja wenn er nur winkt, so gehorchet man auch. Doch hierüber wunderte ich mich, daß ein so ehrbares und
nichter-

ander streiten. Die Reichen hatten daher die Gewohnheit, daß sie besondere Disputanten unterhielten und ernährten, wie etwa unsere vornehmste Herren die Jagdhunde, und sie in der Kunst zu disputiren unterrichten liessen, damit sie zu bestimmter Zeit, wie alle Jahre gewöhnlich, sein geschickt und plauderhaft seyn möchten. Auf diese Art hatte ein reicher Bürger, der Genuch hieß, innerhalb drey Jahren, grosse Reichthümer, nemlich vier tausend Ricatu durch die Siege eines Disputanten, den er zu dem Ende ernährte, erworben, und es war ihm vielmal von andern, die auch von dergleichen Uebungen ihren Profit machten, eine sehr grosse Summa Geldes geboten worden, daß er ihnen doch seinen Disputanten verkaufen möchte, er wollte aber diesen Schatz, der ihm jährlich so viel einbrachte, noch nicht weglassen. Denn es war ein erz geschickter Disputante. Er hatte eine ungemein geläufige Zunge, bald vertheidigte, bald bestritte er eine Sache, bald mischte er das hundertste ins tausendste, bald aber machte er einen gewaltigen Lermen mit seinen Vernunftschlüssen, mit Worte verdrehen und andern Disputirkünsten, und war es ihm ein leichtes, einen jedweden Opponenten durch Distinguiren, Subsumiren und Limitiren einzutreiben, und nach eigenem Belieben zum Stillschweigen zu bringen. Ich habe selber ein oder etliche mal solchen Schauspielen, ob zwar mit der größten Gemüthsstränkung, zugesehen; denn ich hielt es für höchst unrecht und unanständig, daß eine so vortref-

vortreffliche Uebung, aus denen auf unsern hohen Schulen eine grosse Ehre gemacht wird, hier unter die ergötzenden Schauspiele gezehlet würde. Und wenn ich vollends dran gedachte, daß ich selber dreyimal mit gröstem Beyfall disputiret, und viele Ehre dadurch erworben hätte, so konnte ich mich der Thränen kaum enthalten. Doch hatte ich nicht so wol für dem Disputiren selber, als für der Art und Weise, wie solches geschähe, einen Abscheu. Denn es waren gewisse Anstifter gedinet, welche sie Cabalcos nennen, so die Disputirenden mit gewissen spizigen Instrumenten in die Seiten stechen musten, wenn sie sahen, daß sich ihre Hitze gegen einander verminderte, damit sie dadurch wieder angefrischt, und ihre Kräfte aufs neue verdoppelt werden möchten. Andere Dinge zu geschweigen, deren ich für Scham nicht gedenken kan, und welche ich an einem so verständigen Volke höchst mißbilligte. Ausser diesen Disputanten, welche die unterirdischen Einwohner Spottweise Masbakos oder Zänker nenneten, wurden auch noch andere Kämpfe, unter vierfüßigen, so wol wilden als zahmen Thieren, ingleichen zwischen grausamen Vögeln, denen Zuschauern ums Geld angestellet.

Als ich meinen Wirth fragte, wie es doch käme, daß ein mit so vielem Verstande begabtes Volk eine dergleichen edle Uebung, als das Disputiren wäre, unter die Schauspiele gesezet hätte, da doch durch dasselbe die Geschicklichkeit im Reden zuwege gebracht, die Wahrheit entdeckt, und der

Verstand geschärfet würde: So antwortete er, daß das Disputiren in den vormaligen noch rauhen Zeiten sehr hoch geschätzt worden; da sie aber nachgehends aus der Erfahrung gelernet, daß die Wahrheit durch das Disputiren vielmehr unterdrückt als entdeckt; ingleichen die Jugend dadurch frech und unverschämt gemacht, ferner daraus viel Unordnungen entstünden, und den ächten Studiis gleichsam Fesseln angeleget würden, so habe man diese Uebung bey den Academien abgeschafft, und sie unter die ergötzenden Schauspiele versetzt: Ja der Ausgang habe gewiesen, daß die Studierenden durch Stilleschweigen, fleißiges Lesen, und Nachdenken weit eher, als durch das Disputiren sich würdig gemacht hätten, die Magister-Würde zu erhalten. Allein ich war mit dieser Antwort, ob sie gleich ziemlich gegründet zu seyn schien, dennoch nicht zu frieden.

Es war in dieser Stadt eine Academie oder Gymnasium, wo die freyen Künste auf das anständigste und mit der größten Ernsthaftigkeit gelehret wurden. Mein Wirth nahm mich an einem gewissen solennen Tage in das Auditorium dieser hohen Schule mit, an welchem ein Magister, oder Doctor der Philosophie creiret wurde. Es geschah dieses ohne alle Ceremonien, auffer daß der Candidat gelehrt und schön über eine gewisse Philosophische Aufgabe discuirte. Als dieses vorbey, wurde er von den Präsidenten des Gymnasii in die Matricul dererjenigen eingeschrieben, welche das Recht oder die Erlaubniß haben, öffent-

fentlich zu lehren. Als mich mein Wirth fragte, wie mir dieses gefallen hätte, gab ich zur Antwort, es schiene mir gegen unsere Promotiones allzu kahl und niederträchtig. Ich erzählte ihm zugleich, daß bey uns die Magistri und Doctores vorhero disputirten, ehe sie den Gradum erlangten. Hierzu runzelte er seine Stirne, und fragte, auf was Weise solches geschähe, und worüber denn die Disputationes gehalten würden, auch worinne sie von denen, so bey ihnen gewöhnlich, unterschieden wärn? Ich erwiederte hierauf, die Disputationes würden insgemein über sehr gelehrte und curiöse Dinge angestellet, insonderheit über solche Materien, welche die Sittenlehre, Sprachen, die Kleidungen derer beyden ältesten Völker, so ehemals in Europa am meisten floriret, u. d. gl. betrafen; anbey versicherte ich ihn, daß ich selber drey Disputationen über die Pantoffeln gedachter beyden Völker gehalten. Hierüber aber schlug er ein dermassen großes Gelächter auf, daß es im ganzen Hause erschallete. Seine Frau kam eilends herzu gelaufen, und fragte auf das sorgfältigste nach der Ursache dieses abscheulichen Gelächters. Ich aber war dermassen böse darüber, daß ich sie nicht einmal einer Antwort würdigte; denn das hielt ich für höchst unbillig, über dergleichen wichtige und ernsthafte Sachen, so ein unmäßiges Gelächter aufzuschlagen, und sie so durchzuziehen. Als sie aber endlich von ihrem Manne die Ursache erfahren, so lachte sie fast eben so sehr darüber, als er. Es kam

• auch bald durch die ganze Stadt aus , und gab zu einem beständigen Gespötte Anlaß ; ja eine gewisse Rathsherrn Frau, welche sonst auch über alle Kleinigkeiten gewaltig lachen konnte, lachte darüber so unmäßig, als sie es erzehlen hörte, daß ihr alle Gedärme im Leibe hätten zerspringen mögen. Und als sie nicht lange hernach an einem Fieber starb , so glaubte man , sie hätte sich durch das so gar heftige Lachen die Lunge allzuweit ausgedehnet, und diese tödtliche Krankheit dadurch zugezogen. Doch die wahre Ursache ihres Todes wußte gleichwol niemand eigentlich ; ob man sie gleich hin und wieder vorgedachtem Lachen zuschreiben wollte. Sie war übrigens eine Frau von vortrefflichem Verstande , und eine fleißige Hausmutter, denn sie hatte sieben Zweige, welches etwas seltenes bey ihrem Geschlechte war. Daher betrübteten sich auch alle ansehnliche und honnette Bäume über ihren Todesfall. Sie wurde bey stiller Nacht, auffer der Stadt, in eben den Kleidern, in denen sie gestorben war, beerdiget : weil sie vermöge eines Gesetzes niemanden innerhalb der Stadt begraben durften, indem sie glaubten, die Luft würde durch die Dünste von den todten Körpern angestecket. In erwöhntem Gesetze war ferner verordnet, daß niemand mit vielem Geleite, oder großem Gepränge sollte begraben werden, weil doch in kurzem die todten Leichname weiter nichts, als eine Speise der Würmer, würden. Und dieses alles schiene mir ganz weislich angeordnet zu seyn. Doch pflegen sie Parentationes und Leichen

hen-Predigten zu halten, welche aber nur bloß darinne bestehen, daß sie die Leidtragenden ermahnen ihr Leben wohl anzustellen, und denen Zuhörern das Bild der Sterblichkeit aufs lebhafteste abmahlen. Bey so einer Leichen-Predigt oder Parentation müssen allezeit gewisse Censores zugegen seyn, deren ihr Amt ist, daß sie Achtung geben, ob die Redner auch etwa dem Verstorbenen sein Lob allzusehr preisen, oder ihn im Gegentheile etwa gar zu arg herunter machen. Die Redner nehmen sich daher in den Lobeserhebungen sehr in acht, indem sie in Strafe verfallen, wenn sie jemanden über Gebühr und Verdienste erheben.

Als ich einige Zeit hernach wieder einem Leichenbegängnisse beywohnete, fragte ich meinen Wirth, wer denn der Herr gewesen, dessen man iso so rühmlich gedächte. Hierauf gab er mir zur Antwort, er wäre ein Bauer gewesen, der nach der Stadt hätte gehen wollen, unterwegs aber wäre er von dem Tode übereilet worden. Da ich nun neulich von ihm so erschrecklich war ausgelacht worden, so that ich nunmehr ein gleiches, und lachte, was ich aus vollem Halse schreyen konnte, und bezahlte ihn also mit gleicher Münze. Ja ich sprach zu ihm: Warum werden denn den Ochsen, als der Bauern ihren Genossen und Mitgehülffen, nicht auch solche Lobreden gehalten? Sie durcharbeiten ja beyderseits die Erde mit Pflügen und Graben, und also könnte ihnen auch einerley Lobrede gehalten werden. Allein mein Wirth befahl mir, ich sollte mich in
meinem

meinem Lachen mäßigen, und müste ich wissen, daß in diesem Lande die Bauern sehr hoch gehalten würden, weil sie eine höchst edle Handthierung trieben, und sey bey ihnen keine Lebens-Art in größserem Werthe, als der Ackerbau. Es würde daher bey ihnen ein jeder ehrbarer Bauer und fleißiger Hausvater ein Ernährer und Patron der Stadtleute genennet. Um dieser Ursache willen geschähe es auch, daß, wenn die Bauern zu Anfange des Herbsts, oder im Palm-Monate, mit einer grossen Menge, mit Getraide beladenen Wagen, nach der Stadt führen, ihnen der Stadt-Magistrat mit Klang und Gesang bis vor die Stadt entgegen ginge, und sie voller Frölichkeit in die Stadt hinein begleitete. Ich erstaunte über diese Erzählung, und gedachte zugleich an unsere Bauern, wie selbige so elend dran wären, da sie unter einer schändlichen Knechtschaft seuzzen müssen, und deren ihre Lebens-Art wir unter die allerverächtlichsten zählen, welche bloß zur Wolust dienen. Denn wir schätzen sie ja noch geringer, als etwa einen Koch, einen Wurstmacher, Quacksalber, Seiltänzer und dergleichen. Ich entdeckte auch solches meinem Wirth, bat ihn aber, er möchte es bey sich behalten, denn ich besorgte, die unterirdischen Einwohner möchten von unserm menschlichen Geschlechte hernach noch viel schlimmer raisonniren. Nachdem er mir auch Verschwiegenheit angelobet, führte er mich in das Zimmer, wo die Leichen-Rede sollte gehalten werden: Und ich muß gestehen, daß ich nie etwas

besse-

besseres, wahrhafteres, und aufrichtigeres von der Art gehöret, denn in der ganzen Rede war keine Schmeichelen enthalten: ja es schiene mir, daß diese Leichen-Rede ein rechtes Muster abgeben könnte, nach der alle dergleichen Reden eingerichtet werden sollten. Anfangs gab der Redner einen kurzen Abriß von den Tugenden des Verstorbenen; hernach erzählte er auch seine Fehler und Gebrechen, und ermahnte die Zuhörer bey denen letzteren, daß sie sich für denenselben hüten sollten.

Als wir aus dem Auditorio zurücke kamen, stieß uns unterweges ein Missethäter auf, welcher drey Mann Wache bey sich hatte. Dieser war kürzlich auf rechtlichen Ausspruch zum Aberlassen verdammt worden, welches er auch ausgestanden, und also wurde er in das gemeine Siechen-Haus oder Lazareth gebracht. Als ich nach der Ursache seines Verbrechens fragte, wurde mir gesagt, er hätte öffentlich von dem Wesen Gottes und desselben Eigenschaften disputiret; welches hier zu Lande scharf verboten wäre, wo dergleichen vorwitzige Disputationes für Verwegenheiten und närrische Fantasien angesehen würden, welche die Vernunft der körperlichen oder zusammen gesetzten Geschöpfe nicht begreifen könnte. Man pflegte daher dergleichen subtile oder spitzfindige Disputanten, als Unsinnige, nachdem man ihnen vorher zur Ader gelassen, so lange in die öffentlichen Zuchthäuser einzusperrn, bis sie wieder klug würden. Als ich dieses hörte, dachte ich bey mir selber:

selber: „En! was würden sie mit unsern Theo-
 „logis hier anfangen? welche täglich von dem
 „Wesen Gottes und seinen Eigenschaften, von
 „der Natur der Geister, und andern dergleichen
 „Geheimniß- vollen Dingen, sich mit einander
 „herum zanken. Was würden unsere Metaphy-
 „sici hier zu gewarten haben, die auf ihre subti-
 „len und spißfündigen Studia sich so erschrecklich
 „viel einbilden, und denken, sie wissen alles, ja die
 „sich fast den Göttern gleich schätzen? Sie wür-
 „den gewiß allhier statt der Lorbeer-Kränze, Bi-
 „rete, und Doctor-Hüte, mit denen sie bey uns
 „beehret werden, sich mit aller ihrer Weisheit den
 „Weg ins Zuchthaus bahnen, oder ins Lazareth
 „eingesperret werden.“

Dieses und andere Dinge mehr, die mir höchst
 ungereimt schienen, observirte ich binnen der Zeit,
 als ich ein Schüler des Seminarii war. Endlich
 kam die vom Fürsten bestimmte Zeit, zu welcher ich
 aus dem Gymnasio mit einem Zeugniß entlassen
 werden sollte. Hier bildete ich mir nun die herr-
 lichsten Lobsprüche, und kräftigsten Recommen-
 dationes ein, indem ich mir theils auf meine eigene
 Geschicklichkeit, da ich die unterirdische Sprache,
 wider aller Vermuthen, so geschwind erlernet, theils
 aber auch auf die Gewogenheit meines Wirthes,
 und die so hoch gerühmte Aufrichtigkeit und Bil-
 ligkeit der Richter, grossen Staat machte. End-
 lich bekam ich mein Testimonium, welches ich für
 Freuden ganz auffer mir selber eröffnete, indem
 ich begierig war, meine Lobeserhebungen zu lesen,
 und

und daraus zu ersehen, was mir für ein Glück vor-
 stünde. Als ich es aber durchgelesen, kannte ich
 mich für Zorn und Verzweiflung fast selber nicht
 mehr, denn mein Empfehlungs-Brief bestund in
 folgenden Worten:

„Zu Folge Eurer Durchlauchten gnädigstem
 „Befehl, entlassen wir das in unserm Gymnasio
 „sorgfältig unterwiesene, und aus einer andern
 „Welt neulich zu uns gebrachte Thier, welches sich
 „einen Menschen nennet. Nachdem wir dessel-
 „ben Verstand und Sitten aufs genaueste unter-
 „suchet und erkundet, so haben wir befunden, daß
 „es ziemlich gelernig, und eine Sache aufs hurtig-
 „ste fasset: hingegen ist seine Urtheilungs-Kraft so
 „schlecht beschaffen, daß es wegen seines allzufrüh-
 „zeitigen Verstandes kaum unter die vernünfti-
 „gen Creaturen zu rechnen, vielweniger zu etwa
 „einem wichtigen Amte gelassen werden kan. Doch
 „da es uns allen an Geschwindigkeit der Füße, weit
 „überlegen ist, so wird es das Amt eines Läufers
 „bey Hofe sehr wohl verrichten können. Gegeben
 „aus dem Seminario zu Reba, im Dornhecken-
 „Monat, von

Eurer Durchlauchten

unterthänigen Knechten.

Nebet. Jochtan. Kapasi. Chilak.

Ich ging demnach voller Thränen zu meinem
 Wirth, und bat ihn aufs demüthigste, er möchte
 durch sein Ansehen mir ein gütiger oder besser
 Zeugniß von den Karattis auswirken, und sollte
 ihnen doch mein Academisches Testimonium zei-
 gen,

gen, in welchem ich weise und verständig, und ein Studiosus von der besten Art geneunet würde. Allein er antwortete mir, daß mein Zeugniß wohl in unserer obern Welt seinen Werth haben möchte, wo man vielleicht mehr auf den Schatten als den Körper, und mehr auf die Schale als auf den Kern sähe, aber bey ihnen gelte es nichts, wo sie auf den innersten Grund einer Sache giengen. Er redete mir ferner zu, ich sollte mein Schicksal nur immer gedultig ertragen, zumal da mein Zeugniß ohnmöglich umgestossen oder geändert werden könnte; denn es wäre bey ihnen kein grösser Laster, als einem unverdiente Lobsprüche beylegen. Doch damit er meinen Schmerz einiger massen lindern möchte, so redete er mir aufs freundlichste zu, und sagte unter andern zu mir: Ich sollte mir doch dasjenige nicht so sehr lassen zu Herzen gehen, was ich mir ganz thörichter Weise wünschte. Ich sollte nur bedenken, wie der Neid insgemein diejenigen wieder stürzete, welche von dem Glücke auf den höchsten Gipfel der Ehren erhoben worden; daß alle Ehre eitel und vergänglich sey: Denn je höher man stiege, je tiefer wäre der Fall, und je mehr man Schätze gesammelt und Reichthümer erworben, je empfindlicher wäre hernachmals der Verlust derselben, zumal wenn er sich jähling und unvermuthet zutrüge. Dieses alles aber hätte ich in einem geringen oder mittelmäßigen Stande nicht zu befürchten. Und was das Zeugniß anlangete, so mir die Baratti ertheilet, so bestätigte dieses, daß sie die scharfsichtigsten und aufrichtigsten Richter

ter

ter wären, welche weder durch Geschenke bestochen, noch durch Drohungen erschreckt werden konnten, daß sie nur einen Fingerbreit von der Wahrheit abwichen; daher es auch in diesem Falle der Wahrheit gemäß eingerichtet wäre. Endlich gestund er mir recht offenherzig, daß er selber die Blödigkeit meines Verstandes schon längstens eingesehen, und er hätte bald anfangs aus meinem hurtigen Gedächtniße und der Geschwindigkeit, womit ich eine Sache gefasset, geschlossen, daß aus mir nicht viel besonderes werden würde, weil ich, wegen Mangel der Urtheilungs Kraft, mich schwerlich zu einem wichtigen Amte schicken würde. Er hätte auch aus meinen Erzählungen und dem Abriße, den ich ihm von den Europäern gemacht, geschlossen, daß ich in dem Lande der Narren, und in einer bösen Luft müste geboren seyn. Im übrigen versicherte er mich seiner Freundschaft aufs nachdrücklichste, und gab mir den Rath, ich sollte mich ohne Verzug zu meiner Reise gefast machen. Ich folgte demnach dem Rathe dieses verständigen Mannes, zumal da es die Nothwendigkeit also erforderte, und es schiene mir allzu verwegem, dem Befehle des Fürsten ungehorsam zu seyn.

Ich begab mich also auf den Weg, und hatte einige junge Bäume, die zu gleicher Zeit aus dem Seminario waren entlassen worden, zu Reise-Gefährten, die auch nach Hofe geschickt wurden. Unser Wegweiser war ein alter Karatte, oder Oberauffseher aus dem Seminario; weil er aber

D

Alters

Alters wegen zu Fusse nicht fort konnte, ritte er auf einem Ochsen. Denn hier ist es nicht gewöhnlich, auf Wagen zu fahren, ja es darf sich nicht einmal ein jeder der Ochsen zum Reiten bedienen, obgleich die Einwohner dieses Planeten, weil sie übel zu Fusse sind, in diesem Stücke zu entschuldigen wären, sondern bloß die alten und franken Personen haben sich dieses Vorzuges oder Privilegii zu erfreuen. Ich erinnere mich, als ich unseres Fuhrwerks einmal erwehnete, wie wir nämlich mit Pferden, und in Kutschen durch die Stadt, oder sonst hin und her führen, in welche wir gleichsam wie Bündel in eine Büchse oder Schachtel eingepackt würden, daß die unterirdischen Einwohner darüber herzlich gelacht, und vornehmlich deswegen, weil sie hörten, daß auch Leute, die nicht weit von einander wohnten, dennoch sich der Kutschen bedienen, und sich von zwey so wilden Bestien durch die Stadt und Gassen schleppen ließen, wenn sie nur einander besuchen wollten.

Unsere Reise ging ziemlich sachte fort, weil diese vernünftigen Bäume so übel zu Fusse sind, und brachten wir drey Tage darüber zu, ob gleich die Stadt Keba von der fürstlichen Residenz kaum vier Meilen entlegen war; und wenn ich allein gewesen wäre, hätte ich sie gar leicht in einem Tage zurücke geleget. Ich hatte auch ein besonderes Vergnügen darüber, daß ich viel hurtiger auf den Beinen war, als sie; jedoch beklagte ich auch zugleich, daß ich, wegen dieses Vorzuges, zu einem so unanständigen und verächtlichen Amte sollte bestimmt

bestimmt seyn. Ja ich sprach: Ich wollte, daß ich eben so langsam zu Fusse wäre, wie diese unterirdischen Leute, weil ich auch bloß deswegen mit einem so knechtischen u. unanständigen Amte würde verschonet bleiben. Als es aber unser Wegweiser hörte, sagte er zu mir: Wenn die Natur deine Blödigkeit des Verstandes nicht hiedurch einigermaßen ersetzt hätte, so sähen wir dich alle mit einander als eine unnütze Last der Erden an; denn wegen der Kurtigkeit deines Verstandes siehest du bloß auf die Schalen, und nicht auf den Kern, und da du nur zween Zweige hast, so ist dir ein jedwedes unter uns in aller Handarbeit überlegen. Hierauf dankte ich Gott, als ich dieses alles hörte, daß er mir diesen Vorzug verliehen, weil ich sahe, daß ich ohne denselben wol schwerlich unter die vernünftigen Creaturen würde gerechnet werden.

Während der Reise sahe ich, daß die Einwohner dieser Gegend dergestalt auf ihre Arbeit erpicht waren, daß niemand der Vorübergehenden wegen, ob es gleich was ungewöhnliches war, einen Menschen zu sehen, dieselbe unterließ, oder nur die Augen davon wendete. Bey Untergang der Sonnen aber, wenn sie das Ihrige verrichtet, erlustigen sie sich mit Spielen und allerhand unschuldigen Ergößlichkeiten, und erlaubet ihnen die Obriakeit auch solches, weil man glaubt, diese Vergnügungen stärketen das Gemüth und den Leib, ja daß die Geschöpfe dadurch so wol als durch

Speis und Trank erhalten würden. Dieser und anderer Ursachen wegen setzte ich meine Reise mit dem größten Gemüths-Vergnügen fort. Die Gegend dieses Landes ist unvergleichlich anzusehen. Man kann sie sich als ein Amphitheatrum vorstellen, daß die Natur bloß einzig und allein verfertiget. Wo etwa die Natur nicht so gar verschwenderisch gewesen, da hatte die Kunst und der Fleiß der Einwohner alles reichlich ersetzt, welche durch gewisse von der Obrigkeit bestimmte Belohnungen, zur Arbeit, und das Feld auf das sorgfältigste zu bauen, beständig angefrischet wurden. Wer aber das Feld ungebauet liegen ließ, wurde in die Bergwerke zu arbeiten geschickt. Wir wandelten durch viele ansehnliche Flecken, die dermassen nahe an einander lagen, daß es schien, als wenn es nur eine einzige Stadt wäre, die man weit und breit sehen könnte. Doch wurden wir einiger massen von den wilden Affen incommodirt, welche uns hin und wieder in den Weg liefen, insonderheit aber mich, weil ich ihnen einiger massen an Gestalt ähnlich war, sehr öfters schabernackten. Ich konnte daher meinen Zorn nicht bergen, zumal da ich sahe, daß dieses Foppen den Bäumen Anlaß zu einem ziemlichen Gelächter gab; denn ich wurde über dieses in eben der Kleidung, wie ich auf den Planeten angekommen, und mit meiner Hacke in der Hand nach Hofe geschickt, weil es der Fürst also befohlen, damit er sehen möchte, was wir auf unsrer Erde für Parade zu machen pflegten, und in was für einem
Aufzu-



Abbildung eines Bürgers
in Potu.